



Vom Appellplatz zum Quartiersplatz

Vorgestellt: das neue Stadtviertel Kassel-Marbachshöhe

In nur acht Jahren ist in Kassel auf einem ehemaligen Bundeswehrgelände ein neuer Stadtteil entstanden, den die Wohnstadt-Planer maßgeblich entwickelt haben. Ein Ort, an dem es sich bunt, vielfältig und kinderfreundlich leben lässt.



Frauen- und familienfreundliches Wohnen wurde in den Häusern in der Brandenburger Straße verwirklicht.



Die Wohnstadt-Stadt villen in der Marie-Calm-Straße bieten tolle Ausblicke, so zum Beispiel auf den landschaftlich reizvollen Marbachsgraben.

Jugendliche verausgaben sich auf dem Skateboard, Ehepaare gehen einkaufen und flanieren, Angestellte und Rentner genießen die warmen Strahlen der Mittagssonne: Der Stadtteil Marbachshöhe ist ein gelungenes Beispiel, was mit guter Planung aus einem ehemaligen Kasernengelände alles werden kann. In wenigen Jahren sind hier 680 Wohnungen und über 1.000 Arbeitsplätze entstanden. Ein vielfältiges, innovatives Wohngebiet, das alle Bevölkerungsschichten anspricht und weit über die Grenzen Kassels hinaus bekannt ist.

Als die Soldaten abzogen

Anfangen hatte alles Anfang der 90er Jahre, als mit dem Fall des Eisernen Vorhangs und dem Ende des Kalten Krieges auch die Bundeswehr ihre Truppen reduzierte und Kasernen geschlossen wurden. In Kassel wurde damit die 37 Hektar große Fläche der Hindenburg- und Wittich-Kaserne frei. Die Soldaten zogen ab und die Stadt beauftragte die Wohnstadt damit, auf der umzuwandelnden Fläche ein integriertes und gemischt genutztes Stadtviertel entstehen zu lassen. „1992 brauchte man noch eine Berechtigungskarte, um das Gelände überhaupt betreten zu dürfen“, erinnert sich der

Wohnstadt-Stadtplaner und Architekt Urban Keller, „ich habe damals selbst zwischen Panzern die Gebäude des Geländes vermessen.“ Bis zum ersten Spatenstich vergingen noch weitere vier Jahre, in denen die Wohnstadt einen sogenannten Masterplan entwickelte, der alle Ideen und Pläne für das zukünftige Quartier detailliert aufführte. Anschließend war, um aus dem Plan Wirklichkeit werden zu lassen, die Aushandlung eines städtebaulichen Vertrags notwendig. Auch der Name des neuen Stadtviertels ist eine Wortschöpfung von Keller: Er setzt sich zusammen aus dem dortigen Stadtteil Wilhelmshöhe und dem angrenzenden Marbachsgraben.



Bunt und lebhaft

Auf der Marbachshöhe gibt es eine bunt gemischte Wohnlandschaft aus Einfamilienhäusern, Reihenhäusern, mehrstöckigen Mietshäusern, ansprechenden Sozialwohnungen und schicken Architektenhäusern, Pflegewohnungen und Modellen für frauen- und familienfreundliches Wohnen. Hier bot sich die Möglichkeit, nicht nur einfach ein Wohnquartier zu errichten, sondern ein Viertel inklusive Infrastruktur. Ein Viertel, dessen bauliche Gegebenheiten dazu führen, dass sich die Menschen wohlfühlen. Und so sollte erhalten werden, was ging. Es entstand eine interessante Mischung aus Alt- und Neubauten, aus ehemals militärischen und zivilen Gebäuden. Wo anders als in Kassel-Marbachshöhe arbeiten die Menschen in vormaligen Panzerhallen oder wohnen in ansprechend umgebauten Truppenunterkünften?

1996 wurde zwischen dem Bund, der Stadt Kassel und der Arbeitsgemeinschaft aus Wohnstadt und der städtischen Wohnungsbau-Gesellschaft GWG der entscheidende Vertrag geschlossen. Die Arbeitsgemeinschaft konnte als Bauherr für die öffentlichen Erschließungsmaßnahmen damit beginnen, minderwertige Gebäude abzureißen, Bodenverunreinigungen zu beseitigen und Kanäle, Straßen und Grünflächen zu planen und zu bauen. Mannschaftsgebäude wurden zu Wohnungen und Büros umgebaut. Schon im Jahr 2000 war das Stadtviertel so gut wie fertig. Als Kasseler Modell fand die Umsetzung bundesweit Beachtung. Und das zu Recht, denn die Marbachshöhe ist eines der attraktivsten Kasseler Stadtviertel, in dem sich Firmen und Freiberufler aus den unterschiedlichsten Branchen niedergelassen haben.



Von der Militärhalle zum Kindercircushaus: Im Circus Rambazotti proben rund 250 Kinder und Jugendliche aus allen gesellschaftlichen Schichten Nummern für die Manege und Rüstzeug fürs Leben ein.

Heute gibt es hier zum Beispiel ein Technologie- und Gründerzentrum, eine Tischlerei, Werkstätten, ein Gesundheitszentrum, freie Kindergärten, zwei Sporthallen, Büros, mehrere Einzelhandelsgeschäfte und eine „Künstlerstraße“. In den ehemaligen Panzerwärmehallen haben sich kreative Handwerker und Künstler angesiedelt. Sie bieten ausgefallene Stoffe und bunte Knöpfe an, Modellbau, Musikprodukte und vieles mehr.

Im Circus Rambazotti ist der Teufel los

Wo einst Panzer repariert wurden, tummeln sich jetzt die kleinen Künstler des Kindercircushauses Rambazotti. Hessens größter Kinder- und Jugendzirkus ist etwas ganz Besonderes: Vor 15 Jahren als Projekt engagierter Eltern und Künstler entstanden, ist

er ein Ort für Kinder geworden, an dem sie sich sinnvoll beschäftigen und Selbstvertrauen gewinnen können. Hier werden keine Schwächen aufgezeigt, sondern Stärken gefördert. Alle Artisten, Clowns und Zauberer sind zwischen sechs und 20 Jahren alt. Zunächst tingelte der Zirkus mit einem Doppeldeckerbus durch die Lande, bis mit vielerlei Spenden, EU-Zuschüssen, Sponsorengeldern, Eigenleistung und der Unterstützung durch das Land Hessen eine Militärhalle auf der Marbachshöhe gekauft und umgebaut werden konnte. Neun Meter hoch ist die Manege für Trapez und Jonglage, drum herum im Circus-Haus befinden sich die Büros und Werkstätten, wo unter anderem die Zirkus-Chefin und sechs Mitarbeiter den Laden am Laufen halten. Auch einen Therapieraum für die Arbeit mit wahrnehmungsgestörten Kindern gibt es.



Die großen Freiflächen auf der Marbachshöhe laden förmlich ein zum Feiern – und die Stadtteilbewohner nehmen das gerne an.

250 Kinder und Jugendliche aus allen gesellschaftlichen Schichten und den unterschiedlichsten Ländern proben hier ihre Zirkusnummern für die Manege ein. Und sie begeistern ihre Zuschauer. Da gibt es zum Beispiel das Diabolo-Trio, bei dem die Gesetze der Schwerkraft nicht mehr zu gelten scheinen. Knoten lösen sich wie von Zauberhand auf. Oder der Tanz auf drei großen Bällen. Oder die Rockband auf Einrädern. Ganz poetisch schweben am Ende einer Vorstellung Mädchen im lila Anzug schwerelos an langen schneeweißen Tuchbahnen hoch unterm Zeltdach. Das ist traumhaft schön. Wie Zirkus eben sein soll.